

DER ZWERG VON SAPÜN

Heimeligugg von Gabriella Pahud und Sarah Caduff

Diese beiden Bilderbücher stammen aus den Federn von Gabriella Pahud, Text, und Sarah Caduff, Illustrationen. Die Geschichte hat Tiefgang und schafft Bezüge vom sagenhaften zum realen Leben im Walserdörfli Sapün und dem weiter oben liegenden Gasthaus «Heimeli» im Schanfigg. Heimeligugg sitzt auf seinem Wurzelstock, er ist ein Zwerg und trägt diesen Namen, weil er irgendwie zum Gasthaus gehört. Von seinem Aussichtsplatz beobachtet er an schönen Sommertagen die Gäste, die bei Frau Engel einkehren. Es kommt vor, dass Heimeligugg ungewöhnliche Dinge wahrnimmt wie gerade an diesem Tag. Er spitzt seine Ohren und hört ein Schluchzen. Er geht dem Geräusch nach, denn er muss wissen, was da los ist. Auf der Waldlichtung oberhalb des Haupterbaches entdeckt er ein kleines weinendes Mädchen auf einem Stein sitzend. Eigentlich darf Heimeligugg nichts mit den Menschen zu tun haben, aber jetzt kann er sich nicht zurückhalten und geht auf das traurige Kind zu. Es heisst Nina. – So beginnt die Geschichte, die neu erfunden ist und doch einen Bezug zu immer derselben Entwicklungsgeschichte des Menschen hat. Nina geht mit einem Ziel vor Augen auf vertrautem Weg alleine los, kann aber noch nicht abschätzen, wie lang und beschwer-



lich das Unterfangen ist. Die Überforderung stellt sich ein. Anders als bei Alois Carigiet, wo Ursli und Flurina die Glocke und den Kristall aus eigener Kraft finden, braucht Nina Hilfe. Heimeligugg kann ihr helfen und nimmt sie mit in die Höhle der Sapünzwerge. – Zwerge sind kleinwüchsige Märchen- und Fabelwesen des Volksglaubens, die meist unterirdisch und unsichtbar leben. Ihnen wird übermenschliche Kraft und Macht nachgesagt. «Heimeliguggs Spuren im Schnee» ist der zweite Band, der die Geschichte weiterführt. Nina und ihr kleiner Bruder verlieren sich bei der Suche eines verletzten Hirsches im dichten Schneegestöber, und das ausgerechnet am St. Nikolaustag. Gross ist die Ver-

lorenheit in der Abgeschiedenheit. Glücklicherweise gibt es einen Zwerg, einen Bergführer, Frau Engel im Gasthaus, sodass die dramatische Geschichte ein gutes Ende findet.

Autorin und Illustratorin haben beide einen nahen Bezug zu Sapün und zum Gasthaus «Heimeli». Mit den beiden Bildermärchen entführen sie Kinder und Erwachsene in die geheimnisvolle und auch gefährliche Bergwelt.

Heimeligugg, Sommer und Winter, erschienen 2018 und 2020, Samedia Buchverlag, je CHF 25.–.

Empfohlen von Elisabeth Bardill



territorien nehmen. Wie wir wissen
ist, wenn ein Uren-ter in Anzug
war oder vordem die Probe,
wenn ihnen kam, um ein Hahn
zu stellen. Manchmal helfen
wir es nicht mehr, wenn nur
ein Mann, als am Zwerg war.
Doch das, eines Tages,
wie ich nicht mehr, eines
des Ungehe. Von der
Christliche domine
eine die andere die
Tal. Zwei Kinder,
die nicht weit von
hier nach Haiden-
nes sauchen, wachen vor
Stetten genau. Ganz, das die
Bierlich, Weinpreis, sie kate sprechen,
wie die Zwerge die Lwiner ausgeh-
fahnen.
Die Zwerge seien schied am Luz. Hek und am Tal die beiden
Kinder. Lind die Menschen die erste Geze. Vor bösen Tag
an war es in Sapün ver-
stehen, über Zwerge zu sprechen. Ni-
mand dacht noch etwas mit dem Zwerge zu tun haben. Man
ist ruhig so, als würde er eine gar nicht mehr geben. So-
in Anna und Davos denken man von der Verlobung der
Zwerge aus dem Tal, nicht nur aus dem Tal, aus der ganzen
Region. Und Menschen sind nun einmal so, sie glauben, sie
sie planen wollen. Die meisten jubeln!